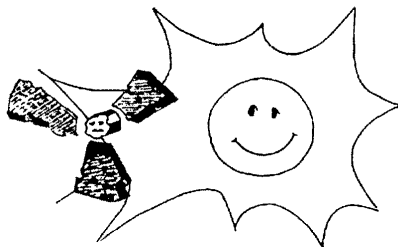


Atomkraftfreie Zukunft

3/2025 Oktober



Steht die Atomkraft vor einem Comeback?

Sehen wir uns dazu ein paar Zahlen und Fakten an.

Die IEA (Internationale Energieagentur) spricht davon, dass „das starke Comeback der Kernenergie [...] in vollem Gange“ sei und „die Kernkraft voraussichtlich im Jahr 2025 ein Rekordniveau an Strom erzeugen“ werde. Der Anteil des Atomstroms am weltweiten Stromverbrauch hat sich allerdings in den letzten 25 Jahren auf derzeit rund neun Prozent halbiert. 2024 wurden weltweit sechs Atomkraftwerke in Betrieb genommen und vier stillgelegt, der AKW-Leistungszuwachs betrug nur 4 Gigawatt (1 Gigawatt = 1 Mio Kilowatt). Das klingt nicht nach Rekordniveau. Doch laut IAE sei eine neue Kernenergiekapazität von 70 Gigawatt in Planung und mehr als 40 Länder auf der ganzen Welt **hätten Pläne**, die Rolle der Kernenergie in ihren Energiesystemen auszubauen. (www.tagesschau.de/wirtschaft/energie/kernkraft-atom-iea-musk-100.html, 16.01.2025). Verschwiegen wird, dass alle Erneuerbaren Energien (Biomasse, Geothermie, Solar, Wasserkraft, Windkraft) zusammen schon 35% des globalen Stromverbrauchs decken, und das weit kostengünstiger!!

Der Wettbewerbsdruck zwischen Atomstrom und Erneuerbaren ist groß. Deshalb rührt die Atomlobby die Werbetrommel und nimmt die atomstromwilligen Industriestaaten in die Pflicht. So kündigten auf einem internationalen Atomenergie-Gipfel im März 2024 in Brüssel etwa 30 teilnehmende Staaten an, einen schnellen Ausbau im Bereich Kernkraft vorantreiben zu wollen, um ausreichend CO₂-Emissionen einsparen zu können.

Hören und schauen wir genau hin: Es sind bloß **Pläne und Ankündigungen**, die eine Renaissance der Atomkraft suggerieren. Dafür verwendet die Atomlobby Argumente, die oberflächlich gut klingen, aber einer Prüfung nicht standhalten.

- **Argument: Atomkraft ist klimafreundlich!**
Das stimmt nicht - das Gegenteil trifft zu: Sie schadet der Umwelt, ja vergiftet sie wie bei der

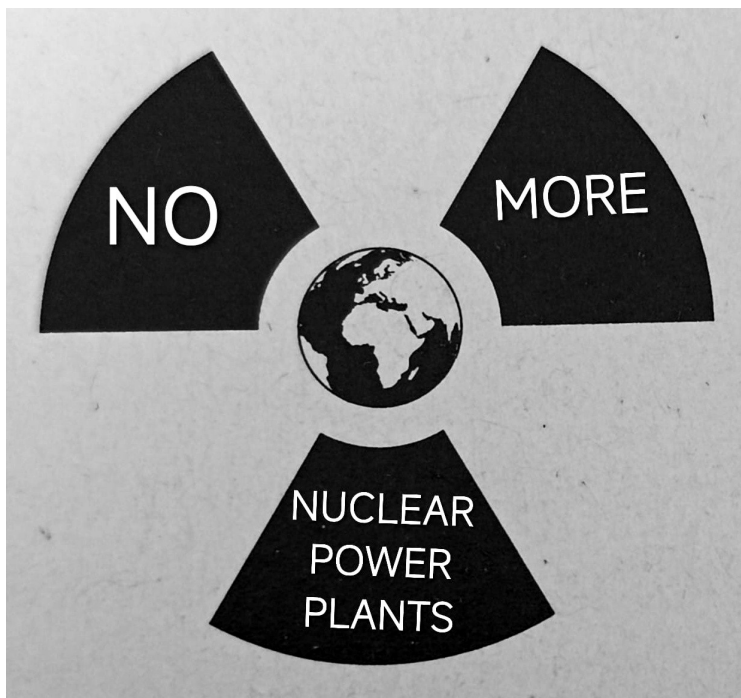


Illustration: Wiener Plattform Atomkraftfrei

Urangewinnung, bei Störfällen durch radioaktive Strahlung, möglicherweise bei der Endlagerung des radioaktiven Abfalls, durch Erwärmung der Flüsse, die zur Kühlung der AKW dienen. Neue AKW kommen viel zu spät - die Klimakrise muss JETZT bekämpft werden und nicht erst in 30 Jahren!

- **Argument: CO₂-neutraler Atomstrom. Stimmt nicht!**
Der Betrieb selbst ist CO₂-arm, aber vom Bau über Uranabbau, Brennstoffher-

stellung und schließlich Abwrackung wird sehr viel CO₂ freigesetzt. Da sprechen wir noch gar nicht von der Endlagerung des Atom Mülls!

- **Argument: Atomkraft ist nachhaltig. Das ist falsch.** Sie wurde im Rahmen der EU-Taxonomie unter bestimmten Voraussetzungen als nachhaltige Energieform eingestuft. Dazu ist anzumerken, dass Österreich beim Europäischen Ge-

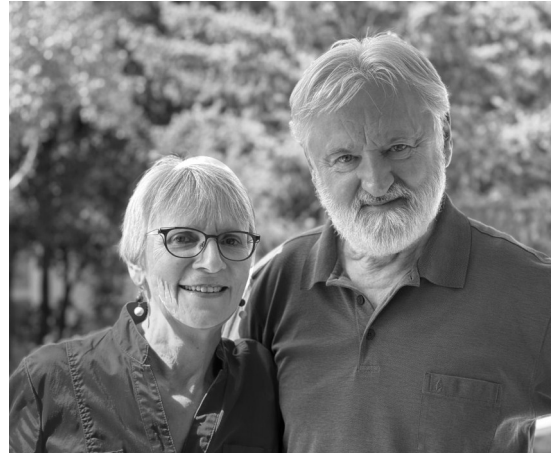
Lesen Sie weiter auf Seite 2

Unsere Aktivist:innen stellen sich vor

Maria: Ich unterstütze die Antiatombewegung seit vielen Jahrzehnten, angefangen vom Volksbegehren gegen Zwentendorf bis heute. Maria Urban lernte ich im „Jonasreindl“ beim Unterschriftensammeln kennen und habe seit damals die Zeitung abonniert. In der Pension habe ich mich entschlossen, die WPA mehr zu unterstützen und nehme seit vielen Jahren an Kundgebungen und Demos teil, verteile Flugblätter und sammle Unterschriften.

Paul: Ich bin ebenfalls seit meiner Jugend ein Atomkraftwerksgegner. Maria, meine Frau, hat mich für die WPA angeworben, daher unterstütze ich die WPA bei Kundgebungen und Demos und als Rechnungsprüfer des Vereins.

Meine große Sorge ist, dass niemand die Verantwortung für das Leid und den finanziellen Schaden bei einem Atomkraftwerksunfall übernimmt. **Es gibt ja auch weltweit keine Versicherung, bei der ein Atomkraftwerk gegen Katastrophen versichert werden könnte.**



Fortsetzung von Seite 1

richt eine Nichtigkeitsklage gegen diese Einordnung in die Taxonomie eingebracht hat. (www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/nuklearpolitik/aikk/warum.html) Am 10. 9. 2025 wurde bekannt, dass die Klage abgewiesen wurde. Ob Österreich gegen das Urteil berufen wird, bleibt abzuwarten. Die Taxonomie-Einstufung der Atomkraft als nachhaltige Energieform ermöglicht den Atomkraftbetreibern den Zugang zu staatlichen Beihilfen in Form von Subventionen (Lauter, R. (2024) abrufbar unter www.zeit.de/politik/2024-03) Somit subventionieren alle Steuerzahler indirekt die Produktion von Atomstrom.

- **Argument: Atomkraft kann den großen Energiebedarf de-**

cken. Falsch. In der Weltklimakonferenz COP28 von 2023 wurde als Ziel eine Verdreifachung des Atomstroms genannt. Dafür müssten über 800 neue Reaktoren gebaut werden! Das ist völlig unrealistisch - sowohl aus Zeit- und Kostengründen - wie auch aus Mangel an technischen Ressourcen und Fachkräften.

- **Argument: Atomstrom ist billig! Falsch!** Wenn man weiß, dass ein Reaktor mehrere Milliarden Euro kostet, wird klar, dass Atomstrom teuer sein muss. Hohe Sicherheitsanforderungen, Bauzeitüberschreitungen und explodierende Baukosten treiben die Gesamtkosten exorbitant in die Höhe. **Beispiele gibt es genug. So musste etwa die Bauzeit des französischen EPR-Reaktors in Flamanville von ursprünglich**

fünf Jahren auf 17 Jahre verlängert werden, die Kosten haben sich von den geplanten 3,3 Milliarden auf 19,1 Milliarden (laut Schätzung des französischen Rechnungshofes) vervielfacht. Atomkraftbetreiber sind auf staatliche Subventionen angewiesen. Bei den derzeit hochgejubelten SMRs (Small Modular Reactors) ist es ähnlich: In den USA wurde das erste SMR-Projekt wegen explodierender Kosten eingestellt. Das US-amerikanische Unternehmen NuScale will jetzt in Bulgarien und Rumänien SMRs bauen...

Argumente für den Ausbau der Atomkraft halten einem Faktencheck nicht stand. Die verkündete Renaissance der Atomkraft ist ein Werbegag. Weil die Aussagen den Wünschen der Menschen entgegenkommen, werden sie wenig hinterfragt und gerne geglaubt.

Energie klug nutzen:

Der Flohmarkt: Er wirkt gegen die Verschwendung von Ressourcen und hilft, Energie klug zu nutzen. Gegenstände kommen noch einmal in Verwendung und in eine Kreislaufwirtschaft. Die zur Erzeugung von neuen Dingen benötigten Ressourcen wie Wasser, Strom, Chemikalien, Erdöl oder Erdgas und Plastik können eingespart werden, wenn schon einmal aufwändig Erzeugtes wie z. B. Bekleidung, Elektrogeräte, Geschirr, Bücher usw. länger oder noch einmal genutzt werden.

Shoppengehen macht vielen Menschen Spaß. Diese Freude ist durchaus auch gegeben, wenn man in einem Secondhand-Laden oder bei einem Flohmarkt praktisch und um wenig Geld das erwerben kann, was man braucht und sucht oder was mich einfach „anlacht“, weil es gut zu mir und meinem Haushalt passt. Manchmal findet sich sogar ein Ergänzungsstück oder eine Rarität, ein „Schnäppchen“, das meinen ökologischen Fußabdruck verkleinert, weil ich nicht neu kaufen muss.



Illustration: Ulrike Sellinger-Fleischmann
für die Wiener Plattform Atomkraftfrei

Wir nehmen Abschied...

... von unserem lieben langjährigen Mitarbeiter Franz Paul (genannt Kosmos).

Aus der Parte für Kosmos:

Du kamst und gingst
ganz still und leise
und ich weiß nicht
wo du jetzt bist.
Hast dich aufgemacht
zur letzten Reise,
wirst nicht vergessen,
du wirst vermisst

Was du für uns warst: Die „tragende“ und freundliche Stütze der WPA bei allen Kundgebungen und Demos seit der Katastrophe von Tschernobyl, immer verlässlich, einsatzbereit und hilfsbereit. Mit deinem großen Rucksack und dem Transparent warst du meistens der erste vor Ort. Du warst der Garant für Hin- und Rücktransport unserer Materialien, ob Sommer oder Winter, du warst absolut wetterfest. Mit Begeisterung hast du uns über deinen Garten erzählt und über deine zweite große Leidenschaft, das Tanzen. Deine Wertschätzung und Erklärung des Kosmos im Großen und im Kleinen trug



Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

dir schon seit vielen Jahren bei deinen Freundinnen und Freunden den liebevollen Spitznamen „Kosmos“ ein.

In dankbarer Erinnerung
die Wiener Plattform Atomkraftfrei

Atomkolonien

Hört man den Atomkraftbefürwortern zu, könnte man meinen, Atomkraft sei das Beste, was uns je passieren konnte: billig, modern, sicher, verlässlich, nachhaltig und der Klimaretter schlechthin. Die Sache hat nur einen Haken. All das stimmt nicht. All das ist leicht zu widerlegen, und das tun wir auch immer wieder.

Hier sei auf einen anderen Aspekt eingegangen, der, wäre es nicht so traurig und gefährlich, einen herrlichen Stoff fürs Kabarett abgeben würde. Die USA überlegen, deutsche Atomkraftwerke zu überneh-

men, wieder in Betrieb zu setzen und den Strom in Europa zu verkaufen. Dieselbe Idee hatten sie schon mit Saporischschja, dem größten AKW in Europa. Da scheint ihnen Russland zuvorgekommen zu sein.

Diese Überlegungen werfen ein paar Fragen auf: Wenn Atomkraft so toll und unverzichtbar ist, warum haben die USA dann seit der Jahrtausendwende nur drei gebaut, und das, obwohl das Durchschnittsalter der in Betrieb befindlichen Reaktoren bereits über 43 Jahre beträgt? Und wenn sie den Bau der hochge-

jubelten SMRs im eigenen Land wegen explodierender Kosten gestoppt haben, warum empfehlen sie den Bau in Bulgarien und Rumänien? Und warum glauben die USA, dass Deutschland das Risiko und den Atom Müll behalten und den Gewinn ihnen überlassen würde?

Atomkraft ja, aber möglichst weit weg vom eigenen Land? Solchem Atomkolonialismus muss der Riegel vorgeschoben werden!

Anti Atom Komitee, Presseaussendung vom 2. Juni 2025

Vorbild Japan?

Nach der größten Katastrophe in Japans jüngerer Geschichte, dem Erdbeben und der 20 m hohen Tsunamiwelle am 11. 3. 2011, änderten sich die Gewohnheiten in Japan schlagartig. Es kam zu Energieengpässen, weil alle 54 Atomreaktoren, die rund ein Drittel der Versorgung ausmachten, aus Vorsicht abgeschaltet wurden. **Es begann ein Umdenken. Die Vertreter der „setsuden-Bewegung“ (Energiesparen) forderten von der gesamten Gesellschaft einen radikalen Lebenswandel: keine Leuchtreklamen, beschränkte Öffnungszeiten, Rolltreppen wurden abge-**

schaltet, Klimaanlage wurden gedrosselt usw. Das brachte insgesamt minus 6% des Verbrauchs an elektrischer Energie. Der Sachbuchautor und Historiker Kazutoshi Hanto erkannte in den kollektiven Anstrengungen auch typisch japanische Eigenschaften. Ähnlich wie in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, nach Luftangriffen, Zerstörungen nach zwei Atombomben, habe die Not durch Gruppenzwang zu neuen Ideen geführt. Weltweit könnten diese Anstrengungen auch als Vorbild für andere Länder gelten.

Wiener Zeitung 16./17. 4. 2022

Nach der schrittweisen Wiederinbetriebnahme von 14 Reaktoren bereitet Japan den Bau einer neuen Generation von AKW vor. Grund dafür sind die weiterhin hohen Erdgaspreise, aber auch die neu entstehenden Rechenzentren mit ihrem enormen Energieverbrauch. Das Land steht jedoch vor einer Reihe politischer Herausforderungen und dem Widerstand eines Teils der Gesellschaft. Es gibt auch das Ziel, bis 2030 auf 24% Erneuerbare Energien zu erhöhen.

oenergetce.cz, 10. 7. 2025

Das slowenische AKW Krško im Kreuzfeuer der Kritik

Am 19. Mai 2025 fand vor 80 Teilnehmer:innen in der TU Graz eine Anhörung zum internationalen UVP-Verfahren für die Verlängerung der Laufzeit des AKWs Krško in Anwesenheit der Umweltlandesrätinnen der Steiermark und Kärntens, Schaar und Lackner, statt. Die Kernaussage der Dutzenden Folien: „Das AKW Krško ist sicher.“ In der Fragerunde wurden einige Aussagen bezweifelt; z. B. dass die Erdbebengefahr „im Griff sei“. Offen blieb

auch die Frage, ob die UVP-Erklärung, die auf Daten einer PSHA-Studie (Probabilistic Seismic Hazard Analysis) von 2004 basiert, nicht veraltet sei. Antwort: Nein, denn die neue Studie, die derzeit läuft, werde ähnlich ausfallen.

Nach neuesten Forschungsergebnissen der Geologen, Seismologen und Risikoforscher Dr. R. Lahodinsky und Dr. L. Sirovich ist der Standort des AKWs Krško in ganz Europa am stärksten von Erdbeben betroffen

und für ein AKW wegen der Gefahr für Millionen von Europäer:innen nicht geeignet. Die Laufzeit des Reaktors sollte nicht um weitere 20 Jahre verlängert werden – das AKW sollte umgehend abgeschaltet werden!!

Die Presse 20. 5. 2025, und „Das AKW Krško und seine Erdbebengefahr“

GLOBAL 2000 27. 8. 2025

Nach dem Blackout: Atomkraft, ja bitte?

Nicht erst seit dem Stromausfall Ende April in Spanien gibt es zwischen der Linksregierung von P. Sanchez und der rechten Opposition heftige Debatten über die Weiterentwicklung der Energieversorgung des Landes. Hier der Wunsch und Beschluss eines schrittweisen Atomausstiegs und der massive Ausbau Erneuerbarer Energien (2024 schon 57% des Stroms), dort das Lobbyieren für Atomenergie als Garant für Wettbewerbsfähigkeit und für mehr Netzstabilität. „Diesen Stromausfall mit der Atomdebatte zu verknüpfen ist nicht nur unverantwortlich, sondern eine gigantische Manipulation“, so P. Sanchez. Beatriz Corredor, Präsidentin des halbstaatlichen Netzbetreibers „Red Electrica“ erklärte bestärkend, dass zwei AKW kurz vor dem Ausfall in Betrieb waren und sich genauso wie andere Technologien ausschalteten. Bei der Wiederherstellung des Stromnetzes spielten sie zudem keine Rolle – sie wurden aus Sicherheitsgründen heruntergefahren. Mehr AKW hätten demnach die Rückkehr zur Normalität sogar verzögert. Allerdings müsse die spanische Netzinfrastruktur nach dem Blackout ausgebaut werden, etwa die Energiespeicher und Stromverbindungen über die Pyrenäen. *Kurier 11. 5. 2025*

Hiroshimatag 2025



Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

Vor 80 Jahren, am 6. und 9. August 1945, warfen die USA zwei Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki ab. Die Wiener Plattform Atomkraftfrei nahm wie jedes Jahr an der Gedenkveranstaltung der Friedensbewegung am Wiener Stephansplatz teil. Unter dem Motto „Enrüstung statt Aufrüstung“ warnten wir vor diesen verheerenden Waffen und forderten einen zivilen und militärischen Atomausstieg.

Macron will atomaren Schutzschild auf ganz Europa ausweiten

Seit Donald Trumps zweiter Präsidentschaft wird die Verlässlichkeit des US-Schutzschirms von vielen Staaten in Frage gestellt. Macrons Angebot „mit allen europäischen Partnern, die dies wünschen“ über eine Ausweitung des französischen Atomschirms zu sprechen wird jetzt in Zeiten russischer Aggression von manchen Staaten gerne angenommen. Deutschland, Polen, Estland, Lettland, Litauen und Dänemark wollen über Macrons Vorschlag reden. Es ist ein Vorschlag mit Sprengkraft. Bisher akzeptierten USA und Russland die nukleare Teilhabe des jeweils anderen. Eine weitere Aufweichung des Atomwaf-

fensperrvertrags, der die Weiterverbreitung der Massenvernichtungswaffen verhindern soll, sorgt für Kritik bei Staaten, denen Atomwaffen verwehrt wurden bzw. die diese Waffe überhaupt verbieten wollen. **Botschafter A. Kmentt, Leiter der Abteilung für Abrüstung und Rüstungskontrolle in Österreichs Außenministerium, bezeichnet diese Entwicklung als besorgniserregend, da Atomwaffen bei ihrem Einsatz unterschiedslos katastrophale humanitäre und globale Folgen nach sich ziehen.** Österreich setzt sich seit Jahren auch als Mitinitiator des Atomwaffenverbotsvertrags von ICAN für einen Para-

digmenwechsel bei der nuklearen Abschreckung ein. Diese beruht ja auf der glaubwürdigen Drohung der Einsetzung dieser Waffen. Genau dies darf aber nie passieren. Der NPT-Vertrag (Atomwaffensperrvertrag), der seit 1970 in Kraft ist, hat es bisher geschafft, die Weiterverbreitung der Atombombe auf unter zehn Staaten einzudämmen. Es ist besonders wichtig, dass Macrons Pläne keinesfalls zu einer Schwächung des NPT führen, gerade in einer Zeit, in der das Völkerrecht unter massivem Druck steht.

Der Standard 24./25. 5. 2025



Projekt „Leben mit Diabetes“ (Diabetesschulung)

Eine signifikante Zunahme von Typ-1-Diabetes bei Kindern und Jugendlichen wurde nach der Tschernobyl-Katastrophe in der stark strahlenbelasteten Region Gomel (Belarus) beobachtet.

Basisinformationen zum Projekt „Leben mit Diabetes“: Die Schulung wird in zwei Formaten durchgeführt: Für Kinder ab 12 Jahren dauert die Schulung 5 bis 6 Tage. Sie lernen dabei, die Verantwortung für den Umgang mit ihrer Krankheit selbst zu übernehmen. Der Austausch untereinander stärkt die Kinder. Da immer mehr Kleinkinder an Diabetes erkranken, sind die dreitägigen Schulungen für Eltern mit ihren Kindern besonders gefragt. Für die Eltern ist die Diagnose oft ein Schock; sie sind deprimiert und betrachten Diabetes als Schicksalsschlag. Deshalb ist das Wissen um die Krankheit und die daran angepasste Lebensführung wichtig. Dabei helfen die Beratungen der Ärztin, der Sozialpädagogin und der Austausch mit anderen Eltern, die auch in einer solchen Lebenssituation sind. Bei der Schulung bekommen sie Informationen über die Behandlung, die richtige Ernährung, die Wichtigkeit körperlicher Aktivitäten und richtiges Verhalten bei unvorhergesehenen Zwischenfällen.

Die Ärztin und die Pädagogin sind selbst Diabetikerinnen und können daher authentisch vermitteln, dass ein gutes Leben mit Diabetes ohne Angst auch in Belarus möglich ist.

Das Projekt ist völlig auf Spenden angewiesen.

Liebe Spender:innen, machen auch Sie sich zu einem Teil dieses Projekts!

Spendenkonto: BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985, Kennwort „Leben mit Diabetes“

Das **Amerlinghaus** feiert anlässlich des **50. Jahrestages der Amerlinghaus-Besetzung sein Haus- und Hoffest** mit Freunden und Gruppen.

Am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Oktober, jeweils ab 15 Uhr, Stiftgasse 8, 1070 Wien

Die Wiener Plattform Atomkraftfrei ist am 11. Oktober ab 15 Uhr mit einem Infotisch dabei.

Kommen Sie und sprechen Sie mit uns über Atomkraft...

**Kommt alle zu unserer KUNDGEBUNG am NATIONALFEIERTAG!
„Atomkraft ist kein Klimaretter!“**

Sonntag, den 26. Oktober 2025, 12 - 16 Uhr, Michaelerplatz, 1010 Wien

Aktiv werden und uns gemeinsam engagieren, damit machen wir uns bei Medien, Politikerinnen und Politikern bemerkbar! **WIDERSTAND** und **ZIVILCOURAGE** müssen verstärkt in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden! Zeigen wir – Du und Du und Du –, dass wir nicht nur reden!

Sei Du auch dabei! Wir brauchen Dich! Die Welt braucht Dich!

Besuchen Sie unsere Websites:

www.atomkraftfreiezukunft.at und

www.donauregion-atomkraftfrei.at

Lesen Sie dort auch die Langversion einiger unserer Texte.

Wenn Sie unseren **Newsletter** lesen wollen, schreiben Sie uns:
atomkraftfreiezukunft@gmx.at

Wir suchen Aktivist:innen!

Schon mit zwei Stunden pro Monat wäre uns sehr geholfen! Zum Beispiel beim Zeitungsverband, bei Kundgebungen, beim Infotisch, ...!

Du tust es für Dich! Wir tun es für uns alle!

Nur „dagegen sein“ ändert leider nichts...

Handeln ist gefragt!

Geschätzte Leserin, lieber Leser,
Sie bekommen unsere Zeitung - vier Ausgaben - kostenlos zugeschickt. Wir hoffen, dass Sie diese weiter erhalten wollen, darum ersuchen wir Sie, uns für das laufende Jahr € 20.- zu überweisen. BAWAG PSK, IBAN AT20 6000 0000 9302 2985.

Ihr Redaktionsteam

Die Vervielfältigung und der Versand dieser Zeitungsausgabe werden von der Wiener Umweltschaffschaft unterstützt.

Kurz und wichtig

Protestbrief von Landeshauptfrau Miki-Leitner

In Tschechien hat der Bau zweier Reaktoren zur Erweiterung des AKWs Dukovany bereits begonnen. Niederösterreichs Landeshauptfrau Johanna Miki-Leitner wandte sich Mitte August mit einem Protestbrief an EU-Energiekommissar Dan Jørgensen. Sie bezeichnet den Ausbau des AKWs als „europäisches Sicherheitsrisiko ersten Ranges“. Dieser Brief ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, dem weitere folgen müssen, will man die Gefahr noch abwenden.

anti.atom.at

Wiener Studie widerspricht dem Märchen vom „nachhaltigen Atomstrom“

Die Studie analysiert aktuelle Argumente der Atomindustrie und kommt zum Schluss, dass Atomkraft nicht der Definition von Nachhaltigkeit entspricht. „Nachhaltigkeit bedeutet vor allem, dass keine negativen Effekte auf die kommenden Generationen übertragen werden dürfen. Atomkraft birgt das Risiko möglicher Unfälle, und auch die Endlagerung kann viele negative Effekte auf die Umwelt haben“, so der Wiener Umweltstadtrat Jürgen Czernohorsky, der die Studie in Auftrag gegeben hat. „Damit sind signifikante Voraussetzungen von Nachhaltigkeit nicht gegeben!“
www.ots.at/presseaussendung/OTS_20250801_OT_S0021/atomkraft-aktuelle-wiener-studie-widerspricht-dem-maerchen-vom-nachhaltigen-atomstrom

Die gute Nachricht:

Klage Österreichs erfolgreich

Am 11. 9. 2025 entschied der EuGH (Europäischer Gerichtshof), dass die Genehmigung der Staatsbeihilfen für das geplante ungarische AKW Paks II gegen das Vergaberecht der EU verstoße und damit nichtig sei. Ein historischer Erfolg und ein wichtiges Signal für Rechtsstaatlichkeit und Transparenz!

orf.at/stories/3405123/

Solarenergie größte Stromquelle

Solarenergie war im Juni erstmals die größte Stromquelle in der EU. Sie überholte Kernenergie und Windkraft, während der Anteil der Kohle auf ein Allzeittief fiel. 13 EU-Mitgliedstaaten, darunter Deutschland, Spanien und die Niederlande, verzeichneten laut der britischen Denkfabrik EMBER die höchste monatliche Solarstromproduktion. Eine weitere Schlüsselaufgabe für den europäischen Energiesektor besteht darin, die Batteriespeicherkapazitäten auszubauen und die Flexibilität des Übertragungsnetzes zu erhöhen.

www.idnes.cz/ekonomika/zahranicni/elektrina-eu-solarni-podil.A250710_102441_eko-zahranicni_vn#utm_source=rss&utm_medium=feed&utm_campaign=ekonomikah&utm_content=main

Thema aktuell



Hanna Nekowitsch
Sprecherin der
„Wiener Plattform
Atomkraftfrei“

Zwischen den Zeilen

Redaktion: In den Medien wird derzeit der Eindruck vermittelt, dass Atomkraft unverzichtbar ist. Warum ist das so?

H.: Es gibt offensichtlich wieder vermehrt politische und wirtschaftliche Interessen an der Atomkraft. Die Endlagerfrage ist zwar weiterhin ungelöst und in Wahrheit unlösbar, die Probleme und Gefahren sind gleich geblieben, dennoch wird ein positives Bild gezeichnet. Befürworter werden öfter interviewt als Kritiker, Zitate mit nichtssagenden Worten wie „technologieoffen“, „mit der Zeit gehen“, „es darf keine Denkverbote geben“, erwecken den Eindruck, es könnte sich da um etwas Wichtiges handeln, das wir nicht verpassen sollten. Probleme werden, wenn überhaupt, nur kurz nebenbei erwähnt. Was hier zwischen den Zeilen vermittelt wird, kann die öffentliche Meinung schon beeinflussen.

Red.: Sind die Leute so wenig informiert?

H.: Wir stellen oft fest, dass gerade die Befürworter, und meist sind es tatsächlich Männer, ein falsches Bild von der Atomkraft haben. Sie sind dann sehr überrascht zu hören, dass nicht einmal 10 % des weltweit verbrauchten Stroms aus AKW kommen. Wichtig ist daher vor allem, zu informieren und Zahlen und Fakten anzubieten.

Red.: Warum gibt es derzeit kaum kritische Artikel über Atomkraft in den Medien?

H.: Journalist:innen übernehmen in unserer schnelllebigen Zeit oft Presseaussendungen, ohne selbst zu recherchieren.

Red.: Was ist euer Wunsch an die Medien?

H.: Sehr wichtig ist eine ausgewogene Berichterstattung, die auch Gegenstimmen zu Wort kommen lässt. Dann können die Leser:innen sich ihre eigene Meinung bilden. Es kann doch nicht sein, dass ein Experte XY zitiert wird und seine Worte als einzig gültige Wahrheit betrachtet werden, die nicht hinterfragt werden darf. Es gibt viele seriöse Experten, die manchmal zu unterschiedlichen Schlüssen kommen, je nachdem, wie sie Prioritäten setzen. Das stellt keineswegs die Wissenschaft als solche in Frage! Außerdem muss auch die Zivilgesellschaft verstärkt gehört werden! **Presseaussendungen von NGOs werden nur ganz selten veröffentlicht, aber diese Organisationen vertreten eine Unmenge an Bürger:innen, die gehört werden wollen! Unabhängige, kritische Medien, die ausgewogen berichten, gehören zum Fundament einer Demokratie!**